

TLM-Schriftenreihe Band 15
„Die Prognosen zum Digitalradio auf dem Prüfstand – Waren die Probleme bei der DAB-Einführung vorauszusehen?“

- Auszug -

Vorwort

Die Situation des analogen terrestrischen Hörfunks in Deutschland ist nach wie vor durch einen Mangel an verfügbaren Frequenzen gekennzeichnet. Er begrenzt vor allem in den Flächenstaaten die Zahl der terrestrisch übertragenen Programme und benachteiligt in erster Linie den privaten Hörfunk. Wegen der besonderen topographischen Struktur des Landes ist dieser Mangel in Thüringen sehr ausgeprägt.

Einen Ausweg aus diesem Dilemma versprach Anfang des letzten Jahrzehnts die Einführung eines neuen Rundfunkübertragungssystems, des so genannten Digitalradios (DAB). Vervielfachung der Übertragungskapazitäten, Verbesserung der Empfangsqualität und Verbreitung von Datendiensten, das sollten seine Trümpfe sein. Anfang 1993 riefen die Ministerpräsidenten der Länder dazu auf, Vorbereitungen zur Einführung dieses Systems zu treffen. Auch die Thüringer Landesmedienanstalt (TLM) entschloss sich 1995, ein Pilotprojekt durchzuführen. Im Januar 2000 ging das Digitalradio im ganzen Land in den Regelbetrieb über.

Bereits vor Beginn der Pilotprojekte bescheinigten erste Prognosen dem digitalen Radio gute Entwicklungschancen. Viele der Projekte beinhalteten zudem umfangreiche Akzeptanz- und Nutzungsuntersuchungen, die den Prognosestand erweiterten, ergänzten und ausdifferenzierten. Diese rüttelten nicht an den Erfolgsaussichten. Sie konkretisierten jedoch Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Einführung des Digitalradios und entwickelten unterschiedliche Szenarien für die Marktdurchdringung.

Trotz starker politischer Rückendeckung, finanzieller Förderung mit öffentlichen Mitteln und intensivierter Anstrengungen eines großen Teils der beteiligten Kreise ist die Markteinführung auch 10 Jahre nach dem medienpolitischen Einführungsbeschluss noch nicht ins Rollen gekommen. Daher drängt sich die Frage auf, warum die Probleme bei der Einführung des digitalen Hörfunksystems in den begleitenden Untersuchungen der Entwicklungschancen durchweg unterschätzt wurden. Dabei geht es nicht nur um Qualität und Verlässlichkeit dieser Prognosen, sondern auch um deren Kontext, Rezeption und Verwertungszusammenhang.

Im Auftrag der TLM untersuchten die Professoren Gerhard Vowe und Andreas Will von der Technischen Universität Ilmenau, welche Antworten auf diese Fragen gefunden werden können, die in einem außerordentlich komplexen und vernetzten Geflecht von Technologie, Wirtschaft, Politik und Wissenschaft angesie-

delt sind. Sie kommen zu der Auffassung, die Prognosen zu den Entwicklungsaussichten des Digitalradios seien in Anlage, Wahrnehmung und Rezeption stark von dem Wunsch geprägt gewesen, ein neues, technisch überlegenes System in Deutschland einzuführen. Insgesamt fielen sie jedoch sehr viel heterogener aus, als es auf den ersten Blick zu vermuten gewesen sei. Gleichzeitig stellen die Autoren aber auch erhebliche theoretische Defizite und (in einigen Fällen) methodische Mängel der Studien sowie der aus ihnen abgeleiteten Prognosen fest. Dieses Qualitätsdefizit diagnostizieren sie als eine maßgebliche Ursache, dass die Prognosen nicht eindeutiger und realistischer ausgefallen sind.

Vielleicht trägt diese Untersuchung dazu bei, die Qualität der wissenschaftlichen Begleitforschung zur Einführung neuer Technologien zu verbessern und künftig Fehler zu vermeiden, wie sie bei der Einführung des Digitalradios gemacht wurden.

Erfurt, im Januar 2004
Dr. Victor Henle, Direktor

Inhaltsverzeichnis

- I. Einleitung
- II. DAB in Deutschland: Entwicklung, Stand und Perspektiven
 1. Meilensteine der Entwicklung
 2. Zum aktuellen Stand der Entwicklung
 - 2.1 Netzausbau
 - 2.2 Programmangebot
 - 2.3 Dienstangebot
 - 2.4 Angebote für geschlossene Nutzergruppen
 - 2.5 Geräteangebot
 - 2.6 Geräteausstattung
 - 2.7 Nutzung
 - 2.8 Bekanntheitsgrad
 - 2.9 Investitionsbereitschaft
 3. Perspektiven: Bleibt DAB ein Radio ohne Hörer?
- III. Erwartungen an die Entwicklung von DAB
 1. Auf den ersten Blick:
Große Diskrepanz zwischen Erwartung und Entwicklung
 2. Der zweite Blick:
Begleitforschungsstudien als Indikator für Erwartungen
 - 2.1 Rekonstruktion durch Erinnerung?
 - 2.2 Studien als Instrument zur Rekonstruktion von Erwartungen
 3. Maßstab für die Analyse der Studien: Prognosegehalt
 - 3.1 Kern der Studien: Prognosen
 - 3.2 Logische Struktur von Prognosen
 - 3.3 Elemente einer Prognose zur Durchsetzung von DAB
 4. Charakterisierung der Studien
 - 4.1 Auswahl der Studien: Im Mittelpunkt die Pilotprojekte
 - 4.2 Zielsetzung der Studien
 - 4.3 Zeitpunkt der Abgabe der Prognose und Prognosezeitraum
 - 4.4 Prognosegebiet
 - 4.5 Prognosegrundgesamtheit
 - 4.6 Voraussagevariablen
 - 4.7 Prognostizierter Verlauf der Entwicklung
 - 4.8 Berücksichtigte Akteure
 - 4.9 Berücksichtigte Anwendungen
 - 4.10 Randbedingungen
 - 4.11 Datengrundlage

- 4.12 Theoretische Grundlagen
- 4.13 Methodisches Vorgehen
- 4.14 Auftraggeber
- 5. Wird sich DAB durchsetzen?
Heterogene Erwartungen an die Durchsetzung
 - 5.1 Erwartungen sind diffus
 - 5.2 Erwartungen sind disparat
 - 5.3 Erwartungen zu optimistisch
 - 5.4 Insgesamt heterogene Erwartungen zwischen Pilotprojekten und Regelbetrieb
- 6. Welche Voraussetzungen müssen gegeben sein?
Nachfrage und Angebot
 - 6.1 Voraussetzungen aus Sicht der Nachfrage:
Im Mittelpunkt die Nutzenerwartung
 - 6.2 Voraussetzungen aus Sicht des Angebots:
Im Mittelpunkt die Endgeräte
 - 6.3 Wechselseitige Verstärkung von schwacher Nachfrage und abwartenden Anbietern: ein Teufelskreis
- 7. Implizite Bedingungen:
Konkurrierende Medientechnologien ausgeblendet
 - 7.1 Pauschale positive Bedingungen: Politische Unterstützung
 - 7.2 Ausgeblendete negative Bedingungen: Konkurrierende Medientechnologien
- 8. „Optimisierung“ der Voraussagen:
Rückkopplung der Prognosen auf die Voraussetzungen
- 9. Ergebnis:
Rekonstruktion der Erwartungen an die Entwicklung von DAB
- IV. Ursachen für die Diskrepanz zwischen Erwartung und Entwicklung
 - 1. Komplexitätsproblem: Voraussagen notwendig unsicher
 - 2. Theoriedefizite der Studien: Tiefere Fundamente
 - 2.1 Theoretische Fundierung für die Nachfrageseite
 - 2.2 Theoretische Fundierung für die Angebotsseite
 - 2.3 Theoretische Fundierung der Rolle konkurrierender Technologien
 - 2.4 Fazit: eine mehrfache Theorielücke
 - 3. Methodische Defizite der Studien
 - 4. Koordinationsdefizit: Nebeneinander statt miteinander
 - 5. Politiknähe als Ursache für Diskrepanz: Zweckprognosen
- V. Folgen der Diskrepanz: Welche Wirkung hatten die Studien?

VI. Schlussfolgerungen

1. Schlussfolgerungen unter dem Aspekt kommunikationswissenschaftlicher Grundlagenforschung: Anwendungsrelevante Erklärungsmodelle
2. Schlussfolgerungen unter dem Aspekt der Begleitforschung: Qualitätssicherung von Prognosen
3. Schlussfolgerungen unter medienpolitischem Aspekt: Digitales Radio oder „Digital Radio“?

VII. Zusammenfassung

VIII. Anhang

Anhang A: DAB-Chronik

Anhang B: Liste der interviewten Experten

Anhang C: Interviewleitfaden für Gespräche mit DAB-Experten

Anhang D: Verwendete Quellen

D1. Bibliographie

D2. Linkverzeichnis

D3. Angaben zu den ausgewerteten Studien

Klappentext

Mit der Einführung des Digitalradios (DAB) sollte der Engpass bei analogen terrestrischen Hörfrequenzen in Deutschland endgültig überwunden und eine neue, vielfältigere Radiolandschaft ermöglicht werden. Das System sollte die terrestrischen Übertragungskapazitäten vervielfachen, die Empfangsqualität verbessern und Datendienste „point to multipoint“ ermöglichen. Trotz erheblicher öffentlicher Förderung ist dem Digitalradio bis heute keine nennenswerte Marktdurchdringung gelungen.

Daher stellt sich die Frage, ob und wenn ja, warum die Probleme in den Akzeptanz- und Nutzungsuntersuchungen bei der Einführung von DAB durchwegs unterschätzt wurden. Dabei spielen nicht nur die Qualität und die Verlässlichkeit der Prognosen eine Rolle, sondern auch deren Kontext, Rezeption und Verwertungszusammenhang. Das von der Thüringer Landesmedienanstalt (TLM) in Auftrag gegebene Forschungsgutachten geht diesen Fragen erstmals systematisch nach.